



Abb. 26: Mollusken-Ausstellung im Francisco-Carolinum 1985.

NER und Heidi WINKLER konzipiert wurde (Abb. 26). Zusätzliche Leihgaben der hiesigen Abteilung für Volkskunde (Dr. Gunter DIMT) sowie dem Naturhistorischen Museum Wien (Dr. Erhard WAWRA) ergänzten die Ausstel-

lung. Zahllose Führungen wurden von Mag. Fritz GUSENLEITNER während der Dauer der Ausstellung abgehalten (GUSENLEITNER 1986: 53). 1991 beteiligte sich WAWRA mit vielen Mollusken-Leihgaben auch an der Ausstellung „Leben im Korallenriff“ im Schlossmuseum (sh. Beitrag WEIGL in diesem Band, Seite 197).

Eine Jahrhundertchance für die Molluskensammlung ergab sich 2002, als die „Kollektion Fritz SEIDL“ (1936–2001) aus Braunau

angeboten und der Entschluss zum Ankauf gefasst wurde. Teile der Molluskensammlung wurden von Frau Mag. Doris MÜLLER zwischen Juli 1995 und Jänner 1996 über Werkvertrag EDV-mäßig erfasst. Die Komplettierung der

Ernst MIKULA

Ernst MIKULA wurde am 3. November 1900 als Sohn eines Bahnbeamten in Wien geboren. Er besuchte die Realschule im 7. Wiener Gemeindebezirk und nach der Reifeprüfung noch eine Textilfachschule. In der Folgezeit war er bei fachlichen Privatunternehmen tätig. 1938 ging MIKULA in den Staatsdienst und trat 1965 als Finanzsekretär in den Ruhestand. Seit seiner Jugend hatte er eine beson-

dere Vorliebe für Tiere, wohl geweckt von seinem Naturgeschichtslehrer in der Mittelschule, dem bekannten Staphyliniden-Forscher Prof. SCHEERPELTZ. MIKULA war der letzte Wiener Malakologe, der noch in der Aktivität des Hofrates STURANY am Naturhistorischen Museum in Wien gearbeitet hat. In seiner ruhigen, bescheidenen Art fand MIKULA in der Beschäftigung mit den Mollusken viel stille Freude und verlangte nicht nach äußerer Geltung. Er starb 17. März 1970 in Wien (KLEMM 1970).

Nur eine kleine, aber wohl begründete Veröffentlichung liegt von ihm vor: „*Trochulus hispidus scheerpeltzi* n. subsp.“ (MIKULA 1957). Eine besondere Vorliebe hatte MIKULA für Muscheln und die bis dahin wenig Beachtung findenden Nacktschnecken. Viel Geschick hatte er beim Photographieren von Schnecken-Gehäusen. So stammen die Abbildungen im Bericht über die Iran-Expedition STARMÜHLNERS 1957 von ihm. KLEMM (1970) berichtet, dass 1970 schöne Nacktschnecken-Aquarelle von MIKULA im Mollusken-Schausaal im Naturhistorischen Museum in Wien in die Übersicht der Weichtiere Österreichs eingebaut waren. Besonders bemerkenswert in seiner Sammlung sind Serien von Liebespfeilen und Radulae, die in origineller und ansprechender Weise präpariert und aufbewahrt sind (Abb. 29).



Abb. 29: Liebespfeile von *Succinea pfeifferi* präpariert von Ernst MIKULA.
Foto: Jürgen PLASS.